

Erinnern und Erneuern

Provokation aus den Katakomben

Norbert Arntz/Philipp Geitzhaus/Julia Lis (Hg.)

Edition ITP-Kompass, Bd. 22
Münster 2018

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

Erinnern und Erneuern

Provokation aus den Katakomben

Norbert Arntz/Philipp Geitzhaus/Julia Lis (Hg.)

Satz und Layout: Philipp Geitzhaus

Umschlaggestaltung: Michael Ramminger und David Hellgermann

Foto (Umschlag): Ralf Heinrichs. Die TeilnehmerInnen der Versammlung „Katakombenpakt erinnern und erneuern“ auf dem Petersplatz in Rom am 15.11.2015 zum Angelusgebet mit Papst Franziskus.

© Edition-ITP-Kompass

Münster 2018

Druck: Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN: 978-3-9816982-5-1

Wir verzichten ein für allemal darauf, als Reiche zu erscheinen wie auch wirklich reich zu sein, insbesondere in unserer Amtskleidung (teure Stoffe, auffallende Farben) und in unseren Amtsinsignien, die nicht aus kostbarem Metall – weder Gold noch Silber – gemacht sein dürfen, sondern wahrhaft und wirklich dem Evangelium entsprechen müssen (vgl. Mk 6,9; Mt 10,9-10; Apg 3,6).

(Aus dem Katakombenpakt, 1965)

Wie die Bischöfe des Katakombenpaktes und wie Papst Franziskus wollen wir sensibel sein für die „Zeichen der Zeit“ (GS 4) in Hoffnung und Widerstand. Als ChristInnen fordern wir eine radikale Umkehr: Statt einem Fetischismus des Geldes die Verteidigung des Lebens in Mensch und Natur; statt einer Wirtschaft, die tötet, eine Wirtschaft, die das Leben aller im gemeinsamen Haus des Globus sichert; statt der Globalisierung der Gleichgültigkeit eine gelebte Solidarität. Denn anders Mensch sein in einer anderen Kirche für eine andere Welt ist möglich!

(Aufruf „Katakombenpakt erinnern und erneuern“, 2015)

Inhalt

<i>Philipp Geitzhaus und Julia Lis</i> Einleitung Provokation aus den Katakomben.....	7
 TEIL I VOM KONZIL ZUM KATAKOMBENPAKT	
 <i>Urs Eigenmann</i> Das Konzil, das Reich Gottes und die Kirche der Armen Zur verpflichtenden Erinnerung an das Zweite Vatikanum.....	15
 <i>Norbert Arntz</i> Der Katakombenpakt kündigt den „Konstantinischen Pakt“	63
 <i>Michael Ramminger</i> Zurück in die Katakomben Ein not-wendiger Schritt.....	83
 <i>Luigi Bettazzi und Alberto da Silva Moreira</i> Papst Franziskus und die Kirche der Armen Ein Gespräch mit einem Unterzeichner des Katakombenpaktes.....	91

TEIL II
DER KATAKOMBENPAKT UND DIE KIRCHE DER ARMEN

Jon Sobrino SJ

Notwendige Umkehr zur Kirche der Armen

Predigt am 16. November 2015 in den Domitilla-Katakomben in Rom.....97

Stefan Silber

Von der Bibel zum Katakombenpakt

Einblick in die Werkstatt der Gruppe „Kirche der Armen“.....107

Fernando Torres Millán

Vom Katakombenpakt zum kirchlichen Frühling

Einsichten aus den kirchlichen und gesellschaftlichen Randgebieten Lateinamerikas.....129

TEIL III
VOM KATAKOMBENPAKT ZUR THEOLOGIE DER BEFREIUNG HEUTE

Alberto da Silva Moreira

Lateinamerikanische Theologie der Befreiung

Oder: Wie kann man ChristIn sein in einer Welt voller Ungerechtigkeit.....143

José Guadalupe Sánchez Suárez

„Sie wollten uns begraben, doch sie wussten nicht, dass wir Samenkörner waren“

Aktuelle Perspektiven der Theologie der Befreiung 50. Jahre nach dem 2. Vatikanischen Konzil und dem Katakombenpakt175

<i>Julia Lis</i> Perspektiven für eine Theologie der Befreiung in Europa.....	199
 TEIL IV KATAKOMBENPAKT – VOR 50 JAHREN UND HEUTE? AKTUELLE KONTROVERSE	
<i>Gruppe Pro Konzil</i> Katakombenpakt erinnern und erneuern! Aufruf zur Versammlung in Rom.....	227
<i>Arbeitsgruppe Flucht und Migration</i> Selbstverpflichtungen im Geiste des Katakombenpaktes.....	231
<i>Franziska Wintermantel</i> Erinnern, Erneuern, Übersetzen 50 Jahre Katakombenpakt.....	235
<i>Philipp Geitzhaus</i> Die Erneuerung steht noch aus!.....	239
<i>Michael Schüßler</i> Katakombenpakt gefeiert und beerdigt?.....	243
Theolog_innen aus Freiburg Wenn eine Tagung von der Perspektive lebt.....	249
<i>Cordula Ackermann, Peter Fendel, Benedikt Kern und Julia Lis</i> Der Katakombenpakt lebt, wo die Erzählung und Praxis der Befreiung weitergeht Eine Replik.....	255

<i>Rainer Bucher</i>	
Drei ernsthafte Probleme der Theologie.....	261
<i>Michael Ramminger</i>	
Ressentimentgeladene Wortspiele.....	265
<i>TeilnehmerInnen der Versammlung „Katakombenpakt erinnern und erneuern“ in Rom 2015</i>	
Impressionen.....	273
<i>Norbert Arntz</i>	
Neues keimt aus der Erinnerung einer verdrängten Ver- gangenheit	
Vom Katakombenpakt 1965 über Medellín 1968 zu Papst Franzis- kus 2018 – ein Nachwort.....	277
Verzeichnis der AutorInnen.....	285

Einleitung

Provokation aus den Katakomben

Philipp Geitzhaus und Julia Lis

Am Rand des Weltereignisses des Zweiten Vatikanischen Konzils wurde von 40 Bischöfen ein Pakt geschlossen, der Geschichte schreiben sollte: der Katakombenpakt. In 13 kurzen Selbstverpflichtungen legten sich die Bischöfe auf das Programm einer Kirche der Armen fest und brachen so mit dem bis dahin herrschenden konstantinischen Kirchenmodell: einer Kirche, die als staatstragende Macht an der Seite der Herrschenden über die bestehende Ordnung wacht. Dom Hélder Câmara, der Erzbischof von Olinda und Recife in Brasilien, war die treibende Kraft in diesem Prozess. Er und seine Mitstreiter wollten die Idee einer imperialen, herrschaftlichen und reichen Kirche hinter sich lassen. Das im Katakombenpakt formulierte Programm einer Kirche der Armen besteht aber nicht in einer Romantisierung von Armut, sondern erklärt den Dienst der Kirche an den Armen vom Evangelium her als ihren grundlegenden Auftrag. Indem sich die Bischöfe des Katakombenpaktes für eine arme Kirche an der Seite der Armen entschieden, haben sie sich zugleich deutlich gegen eine koloniale Kirche im Bunde mit den Mächtigen positioniert.

Durch diese entschiedene (Neu-)Ausrichtung und den dadurch erfolgenden Bruch mit der konstantinischen Kirche wurde der Katakombenpakt eine wichtige Quelle für die – nicht nur lateinamerikanische – Theologie der Befreiung. In den folgenden Jahren formulierten viele ChristInnen in Lateinamerika die *opción por los pobres* – die Option für die Armen bzw. die Option wegen

der Armen. Diese Option wurde 1968 von der lateinamerikanischen Bischofskonferenz von Medellín aufgegriffen und erhielt 1979 in Puebla sogar offiziellen Charakter. So unterstützte die lateinamerikanische Bischofskonferenz die Basisgemeinden und engagierten ChristInnen in politischen Gruppen und Bewegungen in ihren Befreiungskämpfen, welche nicht wenige das Leben kosteten.

Anders als die großen kirchlichen Beschlüsse oder die theologischen Veröffentlichungen von Befreiungstheologen wie José Porfirio Miranda, Hugo Assmann oder Gustavo Gutiérrez wurde der Katakombenpakt nur wenig explizit rezipiert. Das dürfte an der Form liegen. Schließlich handelte es sich um Selbstverpflichtungen von Bischöfen. Auch wenn sie Auswirkungen auf die gesamte Kirchen hatten, waren – und sind – sie doch auf eine spezifische Gruppe fokussiert. Wenn die Bischöfe formulieren, dass sie Ehrentitel wie Eminenz oder Exzellenz für sich ablehnen, ist das zwar ein bedeutender Schritt. Die meisten ChristInnen können sich solch eine Selbstverpflichtung aber natürlich nicht auferlegen: um auf solche Privilegien verzichten zu können, müssen diese einem erst einmal verliehen werden.

Dennoch besteht die Herausforderung für uns ChristInnen heute darin, das gemeinsame Anliegen dieses Katakombenpaktes aufzuzeigen, seine Bedeutung, die über die Geschichte(n) seiner Unterzeichner hinausweist, und seine Spuren in der Geschichte der Kirche nachzuvollziehen – und aufzudecken.

Aus diesem Grund fand im November 2015, zum 50. Jahrestag des Katakombenpaktes, in Rom eine Versammlung statt, um an den Katakombenpakt zu erinnern, die Provokation, die er bis heute für Kirche und Gesellschaft enthält, nicht untergehen zu lassen und um ihn als bedeutende Quelle der Theologie der Befreiung und der ganzen Kirche wieder ins Bewusstsein zu holen und neu mit Leben zu füllen. Obgleich die Verhältnisse in Kirche und Gesellschaft andere sind als damals, gibt es doch viele strukturelle Gemeinsamkeiten, weshalb der Katakombenpakt nichts an Aktua-

Einleitung

lität eingebüßt hat – im Gegenteil. Die fürchterliche Armut auf der einen Seite und der protzende Reichtum auf der anderen, Migrationsbewegungen und kriegerische Auseinandersetzungen prägen auch heute die Welt, selbstverständlich auf einem anderen Stand der Technik, durch andere Aus- und Einschließungsmechanismen und begleitet von anderen Weltinterpretationen. Entsprechendes gilt für die Kirche: Auch heute muss sie neu zum Engagement im Sinne der Option für die Armen herausgefordert und ermutigt werden, wenn sich auch ihre gesellschaftliche Rolle im Gegensatz zu den 1960er Jahre deutlich verändert hat. Herausgefordert durch einen Pluralismus der Religionen und Sinnstiftungsanbieter sucht sie nach Strategien, ihre gesellschaftliche Relevanz nicht zu verlieren. Wäre nicht gerade heute das Profil einer armen und engagierten Kirche für die Armen an der Zeit?

Armut müsste natürlich im Sinne der begonnen Reflexionen der 1960er in ihrer Komplexität begriffen werden. Dazu braucht es selbstverständlich eine umfangreiche Gesellschaftsanalyse – und eine Idee, wie sich das strukturelle gesellschaftlich hervorgebrachte Unrecht grundlegend verändern lässt. Die Option für die Armen wurde dementsprechend schon sehr früh mit der Methode „Sehen-Urteilen-Handeln“ und der Rezeption der Sozialwissenschaften verknüpft.¹ Eine Erinnerung und Erneuerung des Katakombenpaktes ist herausgefordert, auch diesen Zusammenhang aufzugreifen und zu aktualisieren. Diesem Anliegen war die Versammlung verpflichtet.

Sie war zugleich der Höhe- und Endpunkt einer Erinnerung an das Zweite Vatikanische Konzil, an der wir am Institut für Theolo-

¹ Eine theologische Aufarbeitung und Aktualisierung des Begriffs einer Kirche der Armen fand im Vorfeld der Versammlung „Katakombenpakt erinnern und erneuern“ auf einer Fachtagung in Münster 2015 statt (vgl. Geitzhaus/Lis/Ramminger 2017). Außerdem möchten wir auf die weiteren Veröffentlichungen zu diesem Thema im Rahmen der Konzils-erinnerung des Institut für Theologie und Politik hinweisen: Fendel/Kern/Ramminger 2014, Institut für Theologie und Politik 2011 und 2014 sowie Arntz 2015.

Philipp Geitzhaus und Julia Lis

gie und Politik in den Jahren 2010-2015 intensiv gearbeitet haben. Für uns stellt der Katakombenpakt einen wichtigen Übergang dar zwischen dem Aggiornamento der Katholischen Kirche und der befreiungstheologischen Erkenntnis, dass diese am Evangelium orientierte Verheutigung uns als ChristInnen in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der heutigen Welt führt und uns dazu ermutigt, uns in ihnen an der Seite der Armgemachten, Ausgeschlossenen und um ihre Lebensmöglichkeiten Gebrachten zu engagieren.

Kirchenpolitisch wird diese Erkenntnis heute von kaum jemanden so stark öffentlich verkörpert wie von Papst Franziskus, wovon in diesem Band auch immer wieder die Rede sein wird. In seinen Reden und seiner Symbolpolitik sehen wir viele Ansätze, die Botschaft des Katakombenpaktes ins Heute zu übersetzen. Als eine Basisversammlung wollten wir in Rom aber zum Ausdruck bringen, dass es nicht reicht, bewundernd oder kritisch auf den Papst zu schauen. Vielmehr geht es darum, wie der Katakombenpakt für uns als Einzelne wie als Gemeinschaften Inspiration dazu sein kann, heute mutig Nachfolge zu leben, mit und an der Seite derer, die um ein gutes Leben für alle Menschen kämpfen.

Diesen Geist der Versammlung – so hoffen wir – atmen auch die Artikel dieses Bandes. Er sammelt die Beiträge der Versammlung „Katakombenpakt erinnern und erneuern!“ und die sich daran anschließende Diskussion um die Rezeption des Katakombenpaktes. Die Beiträge sind in vier Teile gegliedert. Im ersten Teil „Vom Konzil zum Katakombenpakt“ ordnen *Urs Eigenmann*, *Norbert Arntz*, *Michael Ramminger* und ein Interview, das *Alberto da Silva Moreira* mit dem Katakombenpaktunterzeichner *Luigi Bettazzi* während der Versammlung in Rom 2015 führte, den Katakombenpakt in seinen kirchengeschichtlichen und kirchenpolitischen Kontext ein und zeigen darin auf, welche bedeutenden theologischen Einschnitte und Neuorientierungen dieses Dokument widerspiegelt. Der zweite Teil trägt den Titel „Der Katakombenpakt und die Kirche der Armen“ und ergründet in Beiträ-

Einleitung

gen von *Jon Sobrino*, *Stefan Silber* und *Fernando Torres Millán* die Vision der Kirche der Armen, wie sie sich bereits in den Texten des Katakombenpaktes abzeichnet und in der Befreiungstheologie ausgearbeitet wurde. Im dritten Teil „Vom Katakombenpakt zur Theologie der Befreiung heute“ gehen *Alberto da Silva Moreira*, *José Guadalupe Sánchez Suárez* und *Julia Lis* der Frage nach, wie der Katakombenpakt eine Theologie der Befreiung in unterschiedlichen Kontexten bis heute inspiriert hat und weiter inspiriert. Der vierte Teil „Katakombenpakt – vor 50 Jahren und heute? Aktuelle Kontroversen“ dokumentiert Reflexionen und Kontroversen, die auf der Versammlung in Rom und unmittelbar im Anschluss an diese Versammlung entstanden sind und auf eindrucksvolle Weise deutlich machen, dass der Katakombenpakt bis heute ein theologisch „heißes Eisen“ ist und die Erinnerung an seine Unterzeichnung mit der Frage nach der Relevanz und der Art und Weise einer politischen Theologie in unserer Zeit eng verknüpft ist. Der Band schließt mit einem Nachwort, in welchem *Norbert Arntz* den Brückenschlag vom Katakombenpakt über das 50-jährige Jubiläum der Bischofskonferenz von Medellín (1968) zu Papst Franziskus vollzieht.

Mit diesem Band schließen wir das mehrjährige Projekt zur Konzils Erinnerung „Zeichen der Zeit“ ab und können – so unsere Hoffnung – einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Theologie der Befreiung sowie zur Profilierung basiskirchlicher Gemeinden, Gruppen und Initiativen liefern. In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre. Bedanken möchten wir uns ausdrücklich bei der *Herbert Haag Stiftung – für Freiheit in der Kirche*, die diesen Band finanziell ermöglicht hat, und bei den ÜbersetzerInnen und KorrekturleserInnen der Beiträge sowie allen ReferentInnen der Versammlung „Katakombenpakt erinnern und erneuern“. Außerdem möchten wir unseren Dank *MISEREOR*, *Adveniat* und den vielen Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die die Versammlung in Rom ermöglicht, unterstützt und mitgetragen haben, aussprechen!

Philipp Geitzhaus und Julia Lis

Literatur

- Arntz, Norbert (2015): Der Katakombenpakt. Für eine dienende und arme Kirche, Kevelear.
- Fendel, Peter/Kern, Benedikt/Ramminger, Michael (Hg.) (2014): „Tun wir nicht, als sei alles in Ordnung!“ (EG 211). Ein politisch-theologischer Kommentar zu Evangelii Gaudium, Münster.
- Geitzhaus, Philipp/Lis, Julia/Ramminger, Michael (Hg.) (2017): Auf den Spuren einer Kirche der Armen. Zukunft und Orte befreienden Christentums, Münster.
- Institut für Theologie und Politik (Hg.) (2011): Der doppelte Bruch. Das umkämpfte Erbe des Zweiten Vatikanischen Konzils. Ein Werkbuch, Münster.
- Institut für Theologie und Politik (Hg.) (2014): „Anders Mensch sein in einer anderen Kirche ...“. Dokumentation und Weiterführung der Konziliaren Versammlung 2012. Werkbuch Nr. 2, Münster.